Wein-, Oliven- und Haselnussgärten, den einzigen Holzpflanzen, welche in zusammenhängenden, grösseren Beständen gezogen werden, vorkommen; denn es drängen sich, da der Untergrund dieser Bestände ziemlich sich selbst überlassen bleibt, aus der Vegetationsform der wüsten Plätze, Wiesen und sonnigen Hügel zahlreiche Gewächse ein, so dass man hier nur eine Wiederholung derselben liefern müsste; als besonders gemein in lichten Olivengärten finden sich im Frühjahr: *Avena barbata, Rumex bucephalophorus, Pyrethrum hybridum, Cerinthe aspera, Thapsia garganica, Geranium rotundifolium, Erodium malacoides, Medicago lappacea, tentaculata, Lathyrus tenuifolius, Scorpiurus subvillosa*, vorzüglich aber, oft wie angesät, *Tetragonolobus biflorus* und *Vicia bithynica*. Im Sommer hingegen finden wir am häufigsten *Andropogon hirtum, Aristella bromoides, Acarna gummifera, Carlina lanata, Centaurea solstitialis, Eryngium campestre, tricuspidatum*.

In Weingärten fallen besonders auf *Muscari comosum, Allium vineale, Pyrethrum hybridum, Geranium rotundifolium, Antirrhinum Orontium, Ornithopus compressus, Lotus edulis*, etc. etc. Nach den Ueberresten der ursprünglichen Vegetation, welche sich an den Rändern der ob Cefalú befindlichen Weingärten in Heckenform erhalten haben, zu schliessen, scheinen sie früher eine Haideformation von *Bupleurum fruticosum, Pistacia Lentiscus, Spartium junceum, Lonicera, Arbutus* und *Erica arborea* besessen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Eine vorläufige Bemerkung aus der Mai-Flora Oesterr.-Ungarns.

Von J. B. Keller.

In Folge einer unerquicklichen Uebersiedlung gerade mit dem Einpacken meiner Herbarfascikeln beschäftigt, konnte ich, als ich meiner Rosen ansichtig wurde, nicht umhin, Ihnen über die neuesten Mittheilungen Folgendes zu bemerken.

Rosa rubrifolia (Vill)? Holuby

von dem Hügellande am Nordfusse des Gneissberges Inovecz (also von der Trenciner Seite) gehört: zwischen die *R. Reuteri* var. *Seringei* Christ f. b. einerseits, und *R. Perrieri* Songeon andererseits. Das lichtgrüne Colorit des Laubes, die einzeln stehenden ebenfalls sehr lichtrosafarbenen übergreifenden Petalen von bezeichnender Grösse, die weichstacheligen

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0207-9

rothen Kelchröhren & Blüthenstiele und die gleich auffallenden ovallanzettlichen entfernten Blättchen — mit den äusserst feinen und sehr zerstreuten subfoliaren Nervillendrüsen — mit schmal vorgezogener Spitze *(pseudo cuspidata)* mit der tiefen divergirenden Zahnung und in den feinen, sehr kleinen gleichartigen feindrüsigen Zähnchen II. Ordnung: weisen auf die Gruppe der *Salävensis* form: *Perrieri;* während die übrigen Eigenschaften zur Gruppe der . . . . *Reuteri* „Christ" mahnen.

Dennoch will erwiesen werden, dass die Subsummirung dieser Rose als neue Form bei der *Salaevensis* (etc.) eine irrige wäre darum, weil der breite Discus und die krummen breiten Stacheln selbe um Vieles richtiger als eine (neue) Form c.: der *R. Reuteri* var. *Seringei* Christ entscheiden; also jener ausgezeichneten Gruppe, die ich vielfach in den subalpinen Vorkarpathen meines Vaterlandes, in den Comitaten Bars & Hontli, und zwar stets in den nordost- und ostseitigen Thälern auf trachytischem Substrate entdeckte und — wohl der Erste — hiemit unterschieden haben dürfte! Die Formen derselben und anderer, beschreibe ich später, darunter auch die dem Bastade *(Rosa Waitziana)* nahe stehende Form aus dem Dorfe Prochott (Bars).

So viel, vorläufig, über diese Inoveczer-Rose Holubys, die auf den von mir untersuchten Hügeln des Südfusses desselben Gneisknotens nicht vorkommen dürfte! Ueber den systematischen und pflanzengeographischen Werth dieser für das Karpathenland interessanten formenreichen Gruppe, bringe ich das Nähere baldigst, wie auch den systematischen Namen — so bald mir letzten Christ[1]) mitgetheilt und der fleissige Sammler Hr. Holuby die Früchte der hier insbesondere beschriebenen Form (der Kelche wegen zu Ende Juli und Mitte August eingesammelt) nachgeliefert haben wird. Im Obigen wollte schon im Voraus eine selbstständige Markirung der Differential-Charaktere der zum Schlusse vertretenen Anschauung vorangesendet werden.

Zur weiteren Wahrung meiner Priorität bemerke ich, dass *Potentilla patula* WK. parallel mit der ebenfalls von mir zu erst für das Pressburger Becken (anno 1863) und seither an vielen anderen Stellen entdeckten *Waldsteinia geoides* auch im Barser und Honther Comitate (Mali Ptacsnik; Terge nye; Gar Kis Salló; Siklós etc.) mit einer neuen auffallend dicht-lang-zot

[1]) eventuel aus dem inedirten Materiale —? Bemerk. des Verf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0208-4

tigen Form der *opoca*? zerstreut vorkommt. Allwo ich — ebenfalls der Erste — *Viola collina* Besser; *ambigua* WK. (in annähernden Formen auch bei Puszta Bodok im Comit. Neutra) *V. scotophylla* Jordan; und *hirta albiflora* — erstere auch anderwärts so z. B. bei den Thermen Vichnye, mit den langgestielten Blattformen einer *V. austriaca* J. und A. Kerner (etc) und bei Frohnleiten in Mittel-Steiermark entdeckte.

Eine kritische *Primula* aus der Schweiz.

Im Spätsommer 1875 fand ich in der Schweiz auf der St. Beatenberger Alp, zwischen den Sennhütten ob der Kühmatte und dem Gemmenalphorn eine grüne Blattrosette mit trockenem Stängelrest, die ich für *Primula elatior* Jacq. hielt, und, da ich dieselbe noch nicht lebend kenne, zur Beobachtung mit in meinen Garten nach Graudenz nahm.

Hier hat sie in den Jahren 1876 und 1877 geblüht und reifen Saamen getragen; da sie indessen zu keiner der Beschreibungen hierher gehöriger Pflanzen passte, welche G. D. J. Koch in seiner Synops. fl. germ. et helv. giebt, dehnte ich meine Nachforschungen weiter aus, und verdanke es den gütigen Mittheilungen der Herren Prof. Dr. Ascherson in Berlin, Prof. Dr. Bail in Danzig und Dr. Peter in München, dass die höchste Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass meine Pflanze *Primula japonica* Gray ist, dass sie aber ganz entschieden nicht wild an dem Fundorte gewachsen, sondern dort nur ausgesäet oder ausgepflanzt sein kann.

Herr Dr. Peter schreibt mir: *Primula japonica* ist aufgestellt von Asa Gray in den Memoirs of the American Academy of Art et Sciences 1858, tom. VI. p. 400 mit nachstehender, wörtlich abgeschriebener Diagnose:

„*Primula japonica* (sp. nov.) undique glabra; foliis „oblongis spathulisve obtusis argute saepius duplicato-„denticulatis in petiolum alatum brevem attenuatis mem-„branaceis venosis efarinosis (sed junioribus subtus ato-„miferis); scapo angulato (1—1½ pedali) multifloro, flo-„ribus verticillatis; involucri hyllis plineari-subulatis tubo „intus farinifero aequilongis corollae pupureae tubo plu-„ries brevioribus; lobis corollae obcordatis; capsula glo-„bosa vertice nuda demum irregulariter rupta. Hokodadi."

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03648-0209-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 61

Autor(en)/Author(s): Keller J. B.

Artikel/Article: Eine vorläufige Bemerkung aus der Mai-Flora Oesterr.-Ungarns 205-207